

MUNDART



Go impfe

«Impfen» chunnt schynts vom althochdütsche «impfōn» und meint ursprünglich s Veredle vo Obschtbäum und Wyystöck dur zweijen und ppropfe. Das han I au nit gwüsst, aber wenns eim scho veredlet, denn nüt wie ab uf Lause...

Uf em Wäg gseh mi grad wiider as Erschtklässler im Rotacher-Schuelhuus uf em chalte Gang vor em Muusigsaal, wo mer is alli müesse lo impfe. Ganz äng stönde mer in den Underlybli hinderenand in der Reihe mit euse dünne, blutten Ärmli und schlötterle. Es schmeckt nach Büebli und Turnhalle-garderobe. Denn dä sadistisch Dokter Meier, wo immer mit der glyche Noodlen in alli Oberärmli sticht. Und usgrächnet bi mir bricht der Spitz ab und blybt mer im Fleisch stecke. Und wil I muess brüelen und nümme will anehebe, git mer der Meier non e Chläpper. So isch das no zuegange bi der Impferey synerzyt! Wie ischs ächt hüt?

Impfzentrum Oscht. Weniger Lüt as erwartet. Voruss schiffts mer uf e Chopf, doch scho winkt e fründligi Damen im ne blauen Overall: «Sii dürfen ins Trochene cho!» S fällt mer sofort uf, wie höflich und fründlich alli mit eim sy. Do muess me nüt, nei, do darf me! Zerscht darf I my ID und s Merkblatt abgee und denn e neuvi Maske go aallege bin ere zweite fründliche Dame. Ihri chnüttschblauen Auge passe so guet zum blauen Overall, ass me chönnt ins Schwärme cho! Aber kei Zyt für e Flirt – scho darf I wyter samt Chlemmrätt, Chugeleschryber und em zwöite Formular zu der dritte fründliche Dame, wo mer d Türen ufhebt und säit, I dörf föif Schritt wyter bin ere vierte Dame go aastoh. Und die füehrt mi an e Tischli, won I s zwöit Formular darf usfülle. Jetz ischs gly sowyt!

«Sy Sii nervös?», froggt e fröhliche Herr Grüter am Schalter G, won er myni Daten in PC töggelet. Gärn würd em vo den Impferfahrige mit em Dokter Meier verzelle, aber scho heisst: «Sii dürfe jetz im Gang rächts go Platz neh!» Do sitz I vor em Impfkabynli 21 mit grünen und rote Lämpli, bis es frei wird und I yne darf zu der Frä Hueber, myner Impfende – oder heisst ächt korrekt Impfperson? I dörfi absitzen und as Rächts-händer sygs besser, in linggen Oberarm lo stäche. Chuum isch d Noodle dinn, säit d Pfrä Hueber, ass der Arm jetz chönnt gschwulle wärden und wehtue und au Chopfweh und Chötzle geebs vereinzlet as Reaktion. Drum dörf I no chly blyben und usrueje.

Im Ruejeruum stönden in groossen Abstand reihewys Holzstüehl, won e tamilischi Reinigungschraft gwüssehaft ständig neu desinfiziert und wiider grad aanestellt. Im ne Färnseh läuft «Dick und Doof im 1. Weltkrieg» und I föhl mi grad ganz entspannt und wohl, so frösch veredlet mit Moderna.

Zämmegfasst muess I säge, s het sich doch einiges gänderet sit de Zyte vom Dokter Meier: Me muess nümme, me darf! Keini abbrochene Noodle meh im Oberarm und keini Chläpper! Und am Schluss erscht no «Dick und Doof» zur Belohnig! Okay, e Gleelesli zfridene Wyss hätt au no passt, aber chasch jo nit alls verlange, wenns scho gratis isch!

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

AUSGEFRAGT | BETTINA RAVAZZOLO, PROJEKTLEITERIN AHA – ALLERGIEZENTRUM SCHWEIZ

«Der Klimawandel bringt neue Pollen in unsere Breiten»

Sie sind gefürchtet: Die Pollen der Gräser plagen rund 1,2 Millionen Pollenallergikerinnen und -allergiker in der Schweiz. Da es noch eher nass und kalt ist, sind sie dieses Jahr spät dran. Während sonnigen Abschnitten fliegen sie so richtig los.

Christian Roth

Frau Ravazzolo, gibt es einen Anstieg der Allergiker in der Schweiz und weltweit?
Bettina Ravazzolo: Ja, es wird allgemein eine Zunahme von Allergien beobachtet. So hat beispielsweise die Häufigkeit der Pollenallergie in der Schweiz seit Anfang des 20. Jahrhunderts frappant zugenommen: Reagierte in den 1920er-Jahren etwa 1 Prozent der Bevölkerung auf Pollen, sind es heute 20 Prozent.

Warum nehmen Allergien zu?
Seien es Allergien auf Lebensmittel, auf Pollen oder Hausstaubmilben – die Gründe sind in unserem westlichen Lebensstil zu finden: Unser vielseitiger und exotischer Speisezettler bringt uns mit mehr möglichen Auslösern in Kontakt. Zudem halten wir unseren Hygienestandard so hoch, dass das Immunsystem weniger mit echten Erregern konfrontiert ist und sich darum gegen harmlose Stoffe wehrt. Und: Die Veränderung des Klimas bringt neue Pflanzen in unsere Breiten und damit neue Pollen. Auch die Luftschadstoffe haben Auswirkungen: Sie können Pollen aggressiver machen und die Atemwege zusätzlich reizen. Nicht zuletzt dauert die Pollensaison länger als früher. Die Saison von Hasel, Birke und Esche beginnt aufgrund des Klimawandels etwa zwei bis drei Wochen früher als vor dreissig Jahren. Die Gräser stehen im Mai rund zehn Tage früher in Blüte und gewisse Pflanzen blühen länger in den Herbst hinein.

Gibt es Veränderungen der Pflanzentypen, die Allergien auslösen?
Aufgrund des Klimawandels verändert sich die Vegetation in der Schweiz. So kann sich künftig etwa die Birke auch in höheren Gebieten ausbreiten, was zu mehr Pollen in den Bergen führen kann. Zudem können neue allergene Pflanzen aus dem Mittelmeergebiet bei uns heimisch werden, wie etwa der Olivenbaum, die Zypresse oder das Glaskraut.

Vor dem Schlafengehen die Haare waschen, Sonnenbrille tragen, Wäsche nicht im Freien trocknen lassen: Verhaltenstipps für Allergiker von Spezialistin Bettina Ravazzolo.

Bild zvz/Luca Christen



Wieso ist die Nordschweiz ein Hotspot?
Die Stärke des Pollenflugs ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Neben dem jeweils aktuellen Wetter kann etwa bei Gräserpollen auch die Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung eine Rolle spielen. Dazu können wir aber leider nicht mehr sagen. Für genauere Informationen verweisen wir gerne an Meteo Schweiz.

Was sind die meisten und schlimmsten Symptome bei Allergikern?
Die Symptome einer Pollenallergie sind meistens Niesattacken, laufende oder verstopfte Nase, erschwerte Nasenatmung, juckende und tränende Augen und auch Juckreiz in Gaumen, Nase und Ohren. Wird eine Pollenallergie über eine längere Zeit nicht behandelt, kann sich ein allergisches Asthma entwickeln.

Was kann man gegen die Allergie tun?
Wir empfehlen, eine Allergie stets von einem Hausarzt oder einer Allergologin abklären zu lassen. Die

Behandlung der Wahl ist bei Heuschnupfen – neben möglichst wenig Kontakt mit dem Allergieauslöser – die Einnahme von Antihistaminika, allenfalls in Kombination mit Kortisonpräparaten. Die Pollenallergie kann auch ursächlich angegangen werden mit einer allergenspezifischen Immuntherapie (Desensibilisierung): Laut Studien können die Beschwerden um 75 bis 80 Prozent gelindert und der Medikamentenverbrauch dadurch deutlich reduziert werden.

Wie lässt sich der Kontakt mit den Pollen möglichst gering halten?
Ein paar Verhaltenstipps können helfen, dass Betroffene weniger Symptome haben: den Pollenflug mit der App «Pollen-News» verfolgen, nur kurz stosslüften, draussen immer eine Sonnenbrille tragen, Wäsche nicht im Freien trocknen lassen, Kleider nicht im Schlafzimmer ausziehen und deponieren, vor dem Schlafengehen die Haare waschen.

Mit welchen Allergien kann man sich problemlos gegen Covid-19 impfen lassen?

Eine Covid-19-Impfung ist für die meisten Allergiebetroffenen unbedenklich. So können alle Personen, die auf Pollen, Nahrungsmittel, Hausstaubmilben, Tiere, Insektengift oder Latex allergisch sind, ganz normal geimpft werden.

Was ist für Sie und Ihre Organisation relevant, um die Allergien zu behandeln?
Als gemeinnützige Stiftung und gesamtschweizerische Patientenorganisation unterstützen wir Menschen, die an Allergien, Asthma, atopischen Ekzemen oder Intoleranzen leiden. Indem wir Betroffene informieren, beraten und schulen, können sie den Umgang mit ihren gesundheitlichen Einschränkungen verbessern und zu mehr Lebensqualität finden. Wir führen auch immer wieder Präventions- und Informationskampagnen durch, um auch eine breite Öffentlichkeit für die vielschichtige Allergiethematik zu sensibilisieren, und schulen ausserdem Fachpersonen, damit diese ihr Wissen weitergeben können.

www.aha.ch

Meteofon
0900 57 61 52
3.13/Min, ab Festnetz

Prognose & Grafik:
Meteotest.ch

Basel 20°

Rheinfelden 20°

Liestal 21°

Sissach 20°

Anwil 18°

Laufen 20°

Oberbölchen 15°

Wetter im Oberbaselbiet

Sonniges Wetter löst den wolkenreichen Donnerstag ab. Bise setzt ein und bringt auf Ende Nachmittag Wolkenfelder. Über das Wochenende folgt mildes und meist sonniges Wetter. Offen bleibt, ob am Samstag Regen fällt. Die Temperatur steigt.

Aussichten

8° 20°	8° 20°	7° 21°	9° 22°
Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag

Aufgang 05:38
Untergang 21:12

Aufgang 22:53
Untergang 06:16

10. Juni
18. Juni
24. Juni
2. Juni